

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband Milbertshofen

www.pfarrverband-milbertshofen.de

Nr. 31 – 18. Sonntag im Jahreskreis

02.08.2026

St. Georg

Milbertshofener Platz 2, 80809 München

Tel.: 089 357 270 0, Fax: 089 357 270 27

st-georg.milbertshofen@ebmuc.de, www.st-georg-milbertshofen.de

Mo, Mi geschlossen,

Di 08:30 – 11:00 Uhr und 14:00 – 19:00 Uhr,

Do 08:30 – 12:00 Uhr und 14:00 – 18:00 Uhr, Fr 08:30 – 12:00 Uhr

St. Lantpert

Torquato-Tasso-Str. 40, 80807 München

Tel.: 089 358 11 91 0, Fax: 089 358 11 91 20

st-lantpert.muenchen@ebmuc.de, www.st-lantpert.de

Mo, Mi, 08:00 – 12:00 Uhr und 14:00 – 17:00 Uhr,

Di geschlossen,

Do 14:00 – 17:00 Uhr, Fr 08:00 – 12:00 Uhr



©Manuela Steffan



Evangelium zum 18. Sonntag im Jahreskreis

In jener Zeit, als Jesus hörte, dass Johannes enthauptet worden war, zog er sich allein von dort mit dem Boot in eine einsame Gegend zurück. Aber die Volksscharen hörten davon und folgten ihm zu Fuß aus den Städten nach.

Als er ausstieg, sah er die vielen Menschen und hatte Mitleid mit ihnen und heilte ihre Kranken. Als es Abend wurde, kamen die Jünger zu ihm und sagten: Der Ort ist abgelegen und es ist schon spät geworden. Schick die Leute weg, damit sie in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen! Jesus aber antwortete: Sie brauchen nicht wegzugehen. Gebt ihr ihnen zu essen! Sie sagten zu ihm: Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische hier.

Er antwortete: Bringt sie mir her! Dann ordnete er an, die Leute sollten sich ins Gras setzen. Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis, brach

die Brote und gab sie den Jüngern; die Jünger aber gaben sie den Leuten und alle aßen und wurden satt. Und sie sammelten die übrig gebliebenen Brotstücke ein, zwölf Körbe voll. Es waren etwa fünftausend Männer, die gegessen hatten, dazu noch Frauen und Kinder.

Mt 14,13-21

Gedanken zum Evangelium

Und am besten machen wir jetzt einfach einmal einen Punkt!

Denn einen Punkt macht man, wenn es dann jetzt auch mal gut ist. Kein Komma oder Fragezeichen, also nichts, wo erwartet wird, dass noch ein Neben- oder Nachsatz kommt, nein, einfach mal Punkt. Es so stehen lassen und gut ist es! Oder eben auch nicht...

Denn es ist ja gar nicht so leicht einen **wirklichen** Punkt zu machen, heißt das doch: es ist jetzt tatsächlich so und nicht anders, das steht da und muss akzeptiert werden. Punkt! Gar nicht so leicht....

Und jetzt setzt ja so ein Jahreslauf von sich aus schon ein paar Punkte und zwingt uns förmlich dazu, es immer wieder einmal auch gut sein zu lassen. Sylvester ist so ein gesetzter Punkt oder große Feste mit dem vorausgegangen langen Warten darauf oder wie jetzt, der Beginn der großen Ferien. Die Zeugnisse sind geschrieben und verteilt. Abschluss. Punkt!

Und dann sind da doch auch die vielen kleinen Punkte, die jedem von uns ganz individuell gesetzt werden, die jeder von uns ganz persönlich erlebt, das, was sich im Leben eben so ereignet, ob man will oder nicht.

Ja, Punkte werden vom Leben gesetzt, mal schön, mal schwer und oft müssen wir sie einfach akzeptieren.

Das könnte einem fast Angst machen! Angst vor gesetzten Punkten. Punktphobien könnte man regelrecht entwickeln. Panik vor endgültigen Entscheidungen, vor den Punkten, an denen es kein Zurück mehr gibt, an denen nur noch hilft das anzunehmen, was nun da so fest im eigenen Leben geschrieben steht. Fast könnte man Angst bekommen...

Hätte da nicht einer schon längst hinter jeden Punkt unseres Lebens noch einen Satz geschrieben und seinen eigene Punkt gesetzt.

Einen Punkt gegen den Hunger, wie dieser Hunger auch immer aussieht, einen Punkt gegen die Not und einen Punkt gegen jede Traurigkeit. Einen Punkt hinter Hoffnung und hinter Liebe und auf diese Weise alles, was uns Sorgen macht, alles, was uns Regen und Gewitter schickt mit seinem Licht durchbrochen. Davon erzählt uns das heutige Evangelium:

Alle Menschen wurden satt. **Alle** und das im Überfluss. Punkt.

Ja, das Leben setzt uns Punkte, manchmal schwere. Doch wir können das auch! Punkte setzen!

Und wenn Sie nun am Beginn der Urlaubszeit einmal Zeit haben in Gedanken zu schwelgen, dann setzten Sie doch hinter all die schweren Lebenspunkte noch einen eigene. Einen, der ihnen erzählt, dass Gottes letzter Punkt, dass sein letztes Wort ganz am Ende steht. Und dass wir, wenn einmal schwer Annehmbares in unser Leben bricht, es genauso tun dürfen, wie die 5000 Menschen im heutigen Evangelium es getan haben. Uns einfach zu ihm ins Gras setzten und auf sein Wort hören und darauf vertrauen, dass er uns wieder satt macht.

Denn Angst und Sorgen eignen sich einfach nicht dafür, um Punkte dahinter zu setzen! Sie eignen sich eher für Fragezeichen oder Kommas.

Aber Hoffnung eignet sich und Liebe und Umfängen- und Geborgensein.

Ja, einen Punkt macht man, wenn es auch mal gut ist. Und genau das wünsche ich Ihnen heute am Beginn der Urlaubszeit. Dass Sie auf den Punkt kommen, und zwar auf genau diesen: Gott lässt uns nicht verloren gehen, seine Liebe hat das allerletzte Wort. **Punkt!**

Ihre Ina Hofstaedter, Gemeindereferentin